MEIN.PROFIL
was ich kann

Wichtige Infos zu MEIN.Profil

MEIN.Profil ist ein Ordner mit Materialien.
Die Materialien helfen Dir, Deine Zukunft zu planen.

Der Ordner wurde in einem Forschungs-Projekt entwickelt.

In dem Projekt haben Personen aus der Wissenschaft, der Praxis und Experten in eigener Sache zusammengearbeitet.

Das Projekt hieß:

MEIN.Profil: Ressourcenorientierte Diagnostik von Lernverläufen (junger) Erwachsener an den Übergängen inklusiver Bildung

Zuerst erklären wir in einfacher Sprache, was die Wörter in dem Titel bedeuten.

Danach zeigen wir, worum es in MEIN.Profil geht, und was darin steht.

1. Was die Wörter im Projekt-Titel bedeuten

Ressourcen – Was Dich unterstützt!

Im Alltag hat man Aufgaben.
Manchmal erwarten Personen, dass man etwas macht.
Vielleicht erwarten die Personen auch, dass man etwas gut macht.
Das nennt man Anforderungen.
Um diese Anforderungen zu schaffen, braucht man Ressourcen.

Alle Menschen brauchen Ressourcen, um im Alltag klar zu kommen.
Eine Ressource kann zum Beispiel eine bestimmte **Eigenschaft** sein.
Zum Beispiel ist der eine hilfsbereit, die andere freundlich.
Jede Person hat bestimmte Eigenschaften.
Deine Eigenschaften sagen etwas über Dich als Person aus. So bist Du.

Eine Ressource kann auch eine bestimmte **Fähigkeit** sein.
Fähigkeiten meint, dass Du etwas kannst, was Dir im Alltag hilft.
Zum Beispiel, beim Einkaufen selber bezahlen können.

Außerdem macht jede Person viele **Erfahrungen,** die helfen, den Alltag zu schaffen. Zum Beispiel, den Weg zur Schule üben und danach allein zur Schule fahren können.

Es gibt aber auch **Personen,** die Dich unterstützen.
Familie, Freunde und Freundinnen sind zum Beispiel solche Ressourcen.

Und es gibt **Hilfsmittel,** wie etwa ein Rollstuhl oder ein Handy, die eine Person unterstützen.

Was Dich unterstützt, um im Alltag klar zu kommen – das sind Ressourcen.
In MEIN.Profil kannst Du erkennen, welche Ressourcen Du hast.

Diagnostik und Grund-Bildung

In der Schule werden immer wieder Tests gemacht.
Es wird geguckt, was man kann und was man nicht kann.
Das ist Diagnostik.

Meistens bewerten andere Personen, was man kann und was man nicht kann.
Wir haben MEIN.Profil entwickelt, damit Du selbst entdeckst, was Du kannst.

Es ist wichtig zu wissen, was man gut kann.
Es ist wichtig zu schauen, welche Ressourcen man hat.
Das will eine **ressourcen-orientierte Diagnostik** machen.

Zu wissen, was Du kannst und welche Ressourcen Du hast, kann Dir zum Beispiel helfen, wenn Du eine passende Ausbildung suchst.
Es hilft aber auch, eine passende Wohnung zu finden.

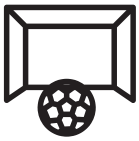
In MEIN.Profil geht es um das, was Du im Alltag in Mathematik (zum Beispiel Rechnen), Lesen, Schreiben und Sprechen machst und kannst.
Das nennt man **Grund-Bildung.**

Was ist Mathematik (zum Beispiel Rechnen) im Alltag?

Im Bereich Alltags-Mathematik geht es um die Nutzung von Zahlen, um das Rechnen, aber zum Beispiel auch darum, wie man sich in der Stadt orientiert.

Die Anwendung von Alltags-Mathematik ist auch eine Ressource. Denn sie hilft uns, Anforderungen zu schaffen.

Was zum Beispiel zu Alltags-Mathematik gehört, zeigen folgende Bilder und Beispiele:

Sich für den Tag vorbereiten: zum Beispiel den Wecker stellen und aufstehen.	Unterwegs sein: wissen, wie man wohin kommt, mit welchem Bus oder welcher Bahn man fahren muss.	Kochen/Backen: den Herd/ Ofen anstellen, Zutaten in passenden Mengen abmessen.
Einkaufen: überlegen, was man einkaufen will, wissen, wie viel Geld man ausgeben kann.	 Sport machen: Tanz-Schritte kennen oder Tore zählen.	Ein Haustier haben: wissen, wie viel Futter es am Tag braucht.

Was ist Lesen, Schreiben und Sprechen im Alltag?

Auch die Anwendung von Lesen, Schreiben und Sprechen ist eine wichtige Ressource. Sie hilft, Anforderungen zu schaffen.

Was zum Beispiel zu Lesen, Schreiben und Sprechen im Alltag gehört, zeigen folgende Bilder und Beispiele:

Digitale Anzeige von Bus und Bahn lesen können.	Bilder oder Zeichen lesen können, zum Beispiel das Symbol vom Parkplatz.	Etwas beschreiben oder erklären können.
Eine Post-Karte schreiben können.	Eine Chat-Nachricht, SMS, E-Mail schreiben können.	Spielpläne in den Kinos lesen können.

In MEIN.Profil geht es um Deine Fähigkeiten in diesen Bereichen.

Lern-Verläufe (junger) Erwachsener mit Lernschwierigkeiten

Jede Person kann und muss ihr Leben lang lernen.
In MEIN.Profil geht es besonders um das Lernen von (jungen) Erwachsenen.
Mit MEIN.Profil kann man ab etwa 16 Jahren arbeiten.
Wenn man MEIN.Profil mehrmals ausfüllt, kann man erkennen,
wie man sich verändert hat.
Man sieht, was man gelernt hat.

Das ist der Weg, den eine Person geht.
Diesen Weg nennt man auch Verlauf.
Deshalb sagen wir **Lern-Verlauf** dazu.

Alle Menschen haben Fähigkeiten.
Menschen lernen ihre Fähigkeiten unterschiedlich.
Einige können vieles auf einmal lernen. Andere lernen Fähigkeiten nacheinander.
Einigen fällt das Lernen leicht.
Anderen fällt das Lernen manchmal schwer und sie brauchen Unterstützung.
Diese Menschen nennen sich: Menschen mit Lernschwierigkeiten.
Wir übernehmen den Begriff.

Dieser Begriff kommt von People First.
Bei People First arbeiten Menschen mit Lernschwierigkeiten
für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Übergänge inklusiver Bildung

Inklusive Bildung will, dass verschiedene Menschen zusammen lernen
können, ohne eine Person auszuschließen.

Inklusive Bildung will, dass alle genau die Unterstützung beim Lernen
bekommen, die sie brauchen. In der Schule, Berufsschule, bei der Arbeit,
Zuhause und in der Freizeit.

Alle sollen dort lernen können, wo sie möchten.

Wenn man sich sein Leben anschaut, hat man schon einige **Übergänge** erlebt.
Ein Übergang ist zum Beispiel der Wechsel von der Kita in die Schule.
Auch wenn man von Zuhause auszieht oder einen neuen Job sucht und
das erste Mal an dem neuen Ort ist, dann ist das ein Übergang.

Übergänge machen uns manchmal unsicher.
Wie wird es an dem neuen Ort sein?
Wie geht es mir dort?
Komme ich mit den Personen klar, die dort sind?

MEIN.Profil begleitet Dich und bereitet Dich auf die Übergänge
inklusiver Bildung vor.

2. Wann kann man MEIN.Profil nutzen?

Wir haben erklärt, was wir mit den Worten im Titel des Forschungs-Projekts meinen. Sie sind wichtig für MEIN.Profil.

Jetzt erklären wir, worum es in MEIN.Profil geht und was darin steht.

MEIN.Profil unterstützt, wenn sich die Lebens-Situation verändert.
Zum Beispiel, wenn man umzieht oder wenn man eine neue Arbeit sucht.
Dann hilft MEIN.Profil zu erkennen, was man kann.

In MEIN.Profil kannst Du erkennen, was Du kannst. Du überlegst, welche Aufgaben oder Tätigkeiten Du im Alltag übernimmst und wie Du sie erfüllst. Was musst Du zum Beispiel bei der Arbeit machen und was kannst Du davon gut?

In MEIN.Profil überlegst Du, wo Du in Deinem Alltag Mathematik, Lesen, Schreiben und Sprechen anwendest und was Du davon gut kannst.

In MEIN.Profil sollen Deine Fähigkeiten und Dein Können für Dich und für andere sichtbar werden.

Du kannst Dich in der neuen Situation besser zurechtfinden.
Andere erkennen, was Du kannst.

Was kommt in MEIN.Profil rein?

In MEIN.Profil werden Dokumente ausgefüllt und eingeheftet, die zeigen, was Du kannst und gelernt hast, aber auch, was Dich interessiert.
So kannst Du nachgucken, was Du kannst und dies zum Beispiel im Vorstellungs-Gespräch sagen.

MEIN.Profil: Wer hat mitgemacht?

MEIN.Profil wurde von Forschenden der Universität Duisburg-Essen und der Universität Hamburg in einer **partizipativen Forschungs-Gruppe** mit drei Experten in eigener Sache (Hamburg):

- Tobias Giemza
- Philipp Greite
- Marco Kölln

und Personen aus der Bildungs-Praxis (Hamburg) entwickelt:

- Campus Uhlenhorst (Tobias Fritze; Brigitte Tauscher)
- Hamburger Arbeitsassistenz (Delia Ramcke)
- Kurt-Juster-Schule (Aglaia Kaphengst-Gontram)
- Leben mit Behinderung Hamburg (Verena Lück).

Ein Projekt-Beirat hat uns beraten und unterstützt. Ein Beirat ist eine Gruppe von Menschen, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema blicken und Rückmeldungen geben.

In dem **Projekt-Beirat** sind:

- Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg (Dr.in Angela Ehlers)
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) (Dr. Peter Brandt)
- Universität Bremen (Prof.in Dr.in Natascha Korff; Dr.in Ingrid Arndt)
- Leibniz Universität Hannover (Dr.in Natalie Pape)
- Pädagogische Hochschule Oberösterreich (Prof. Dr. Tobias Buchner).

Auch die **Politik** findet das Forschungs-Projekt gut.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat Geld für diese Arbeit gegeben. Förderlinie: Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung (01NV2129)

Vielen Dank!